Über *Knorria Benedeniana* Gein. aus der belgischen Steinkohlenformation.

Von

Dr. H. B. Geinitz.

(Hierzu Taf. XV.)

Herrn Professor P. J. van Beneden in Louvain verdanke ich die Zusendung einer mit eigenthümlichen organischen Resten bedeckten Platte von schwarzem Schieferthon aus der belgischen Steinkohlenformation, welche die Etiquette Flénu trägt.

Man unterscheidet auf dieser Platte, welche Taf. XV möglichst treu wiedergibt, neben einigen Blättern von *Sigillaria* (b) und einer Frucht des *Trigonocarpus Noeggerathi* Sternb. sp. [1] (c) eine Anzahl ziemlich ungleicher Narben, die sich in senkrechten und schiefen Längsreihen anordnen und bei ihrer Anordnung dem bei Lycopodiaceen so häufig vorkommenden Quincunx von $\frac{8}{21}$ zu folgen scheinen. Grösse und Form der Narben weichen von einander mehr ab, als diess bei den Mitgliedern dieser Familie in der Regel der Fall ist. Sie nehmen in jeder der drei neben einander liegenden Längsreihen von unten nach oben hin an Grösse ab; die unteren erscheinen etwas sechseckig und sind selbst an ihrem oberen Rande noch abgestumpft, bei den anderen Narben ist der obere Rand parabolisch verengt, oder läuft in eine kurze blattartige Spitze aus, so dass ihre Form mehr dreiseitig wird.

Diese Veränderlichkeit ihrer Formen entspricht vielleicht einer Einsetzung neuer Längsreihen von Narben in dem oberen Theile des Fossils, wie es bei Sigillarien mitunter beobachtet

---

[1]) Gein. im N. Jahrb. f. Min. 1870, p. 421.

wird und z. B. bei *Sigillaria Lalayana* in SCHIMPER's Paléontologie végétale, Pl. 67. Fig. 2 angedeutet worden ist.

Bei mehreren Narben senkt sich in der Nähe ihres oberen Endes eine kleine flache Grube ein (a), welche den Austritt von Gefässbündeln nach dem Blatte hin bezeichnet.

Ein grosser Theil des Fossils ist noch mit einer dünnen Lage von muscheliger Schwarzkohle (Pechkohle), bedeckt, die eine feinkörnige oder feingrubige Struktur zeigt, an beiden Seiten der mittleren Narbenreihe aber eine bastförmige Streifung annimmt, was an einige Sigillarien erinnert. Unter dieser schwachen Kohlenrinde tritt überall eine weit gröbere, höckerig-grubige Structur hervor, welche durch schmale, unregelmässig- und netzförmig anastomosirende, oft wellenförmig gebogene und höckerige Längslinien hervorgebracht wird (1. A.).

Solch eine Structur der Oberfläche und der entrindeten Narben trifft man insbesondere bei den ächten Knorrien an, unter welchen *Knorria Richteri* GEIN.[2] aus der Zwickauer Steinkohlenformation die nächste Verwandte der *Knorria Benedeniana* ist.

Es muss hier ausdrücklich bemerkt werden, dass die citirten Abbildungen von *Knorria Richteri* nur entrindete Stammstücke darstellen, während sich besser erhaltene Exemplare in der reichen städtischen Sammlung von Zwickau vorfinden, welche Herr Dr. MIETZSCH in Zwickau noch vor wenigen Wochen die Güte hatte, mir zu einem Vergleiche mit der belgischen Kohlenpflanze vorzulegen. Einige jener Exemplare waren früher von A. v. GUTBIER als *Ancistrophyllum stigmariaeforme* bezeichnet worden.

Ich muss die Selbstständigkeit der Gattung *Knorria*, welche von Mehreren bezweifelt wird, wenigstens für *Knorria imbricata* und einige andere Arten, zu denen *K. Richteri* und *K. Benedeniana* gehören, aufrecht erhalten, da die Beschaffenheit ihrer Narben bei gut erhaltener Oberfläche der noch nicht entrindeten Stämme von jener der Sagenarien und anderer *Lepidodendron*-Arten wesentlich abweicht[3]. Dagegen lässt sich manche andere

---

[2]) 1855. GEINITZ, die Versteinerungen der Steinkohlenformation in Sachsen, p. 39. Taf. 4. Fig. 2. 3.

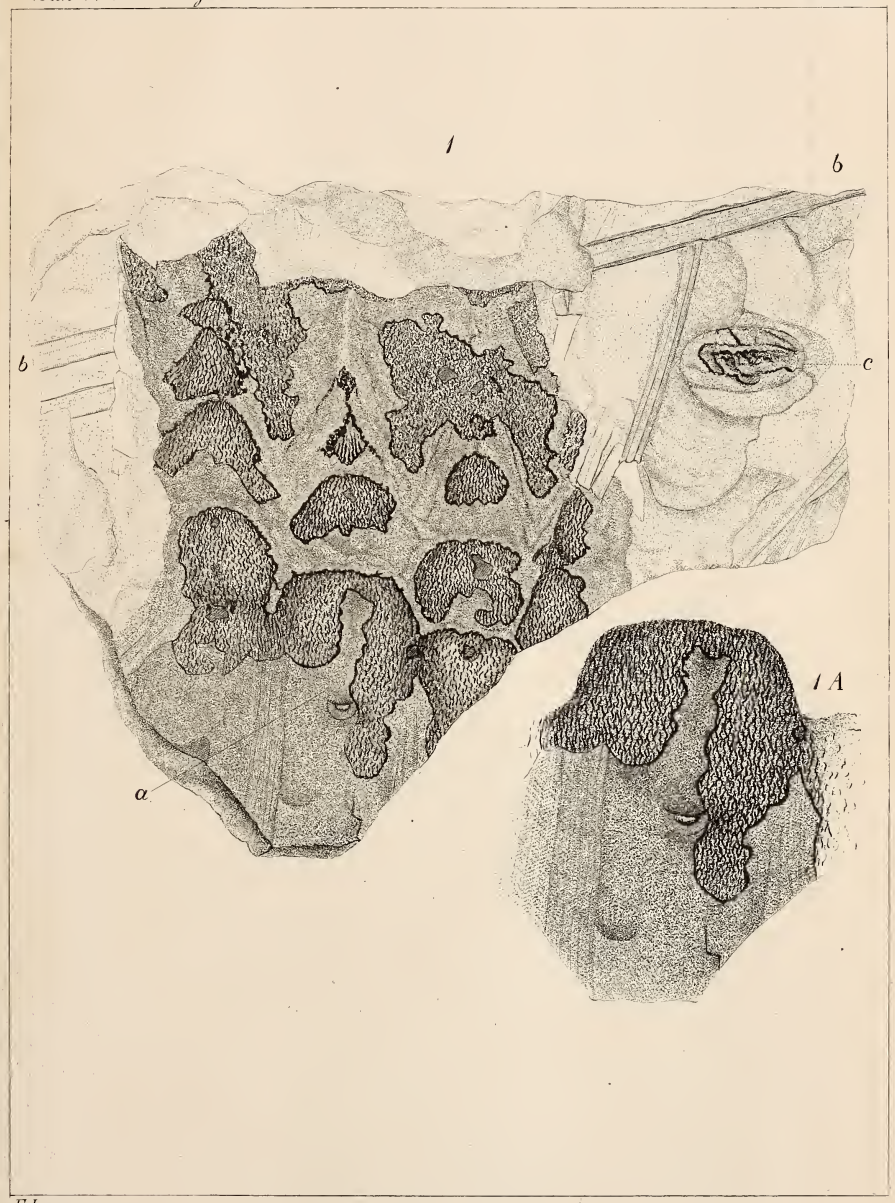
[3]) Vgl. GEINITZ, Darstellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer Kohlen-Bassins, 1854, p. 57. Taf. 9. Fig. 1. 2.

als *Knorria* beschriebene Form auf *Sagenaria* etc. zurückführen, wie diess schon Göppert gethan hat und wie in ähnlicher Weise auch in Gein. Hain. Ebersd. Taf. 4. Fig. 10 ein *Knorria*-ähnlicher Zustand der *Sagenaria Veltheimiana* Stb. aus der Lycopodiaceenzone der sächsischen Steinkohlenformation hierzu verwiesen worden ist.

Unter den echten Knorrien zeichnet sich *K. Benedeniana* durch ihre breiten, ungleichen Narben und die eigenthümliche Structur aus, welche auf den entrindeten Narben weit gröber und kräftiger erscheint als bei den anderen bekannten Arten.

Abbildung und Beschreibung des belgischen Fossils schliessen für uns wenigstens jede andere Deutung desselben aus, insbesondere einen animalischen Ursprung desselben, wogegen namentlich die noch erhaltene kohlige Beschaffenheit der Oberfläche und die quincunciale Anordnung der Narbenreihen sprechen.

Herrn Professor van Beneden aber glaube ich für die freundliche Zusendung des bis jetzt einzigen Exemplares dieser neuen *Knorria*-Form durch Aufprägung seines berühmten Namens meinen verbindlichen Dank hier aussprechen zu müssen.



E. Lange sc.

1 Knorria Benedeniana Gein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1875

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: Über Knorria Benedeniana Gein. aus der belgischen Steinkohlenformation 687-696